

# Historischer Rundweg 1914-18 Gaschney - Reichackerkopf



Realisierung





M. Norbert Schickel  
Vorsitzender der CCVM  
(Verband der Gemeinden des Munstertals)

## Zur Einführung

Anlässlich des 90. Gedenktags des Waffenstillstands, der dem Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 ein Ende setzte, erschien es mir selbstverständlich, die Erinnerungsarbeit fortzuführen, welche die CCVM vor zwei Jahren im Munstertal eingeleitet hat.

In der Tat hat uns der Erfolg des ersten Hefts « Historischer Rundweg Linge – Hohrodberg » in der Überzeugung bestärkt, dass die Bevölkerung, wie auch die Besucher unseres Tals, ihre Freizeit und ihre Ausflüge mehr und mehr eigenhändig gestalten wollen.

Aus diesem Grund schlage ich Ihnen nun vor, in Verbindung mit den anderen grossen Gedenkstätten des Ersten Weltkriegs, auf den stillen Pfaden zwischen Gaschney und Reichackerkopf, eine weitere Seite der leidvollen Vergangenheit unseres Tals kennenzulernen.

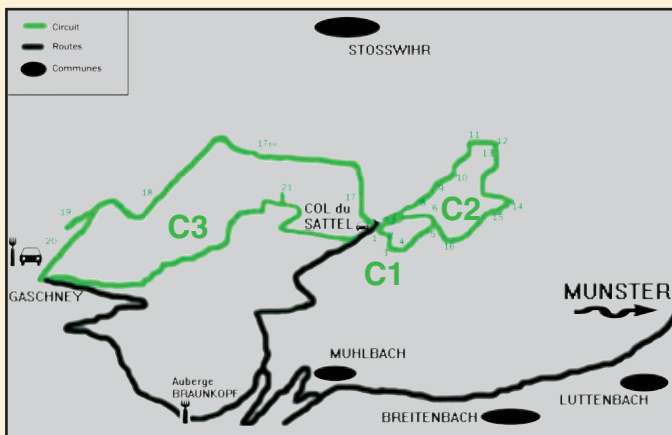
Vorbei an Bunkern, Gefechtsständen und einem Feldlazarett, und mit dem Wissen um die schrecklichen Berichte von beiden Frontseiten, können Sie sich das ungeheure Schauspiel der Verwüstung vorstellen, das sich einst den hier eingesetzten Einheiten bot, in dieser inzwischen wieder so friedlich gewordenen Landschaft.

Auf diese Weise hoffen wir, hier auf elsässischem Boden, allen Landsleuten Europas dieses gemeinsame Geschichtsgut näherzubringen und dadurch zur besseren Verständigung unserer Völker beitragen zu können.

*Viel Späss ün Interassa üf da Pfdler vâ ùnserer Gschecht.*

## Hauptmerkmale des Rundwegs :

Dieser Rundweg wird es Ihnen ermöglichen, die vielen noch vorhandenen Spuren der Schlacht zwischen Gaschney und Reichackerkopf zu entdecken und auch den Ablauf dieser menschlichen Tragödie besser zu verstehen.



**Gesamtrundgang = 5 St 15**

**Der Weg ist leicht zu begehen**

**Schleife C1 : 1 St**

**Schleife C2 : 1 St 30**

**Schleife C3 : 2 St 45**

## Die Ausschilderung des Rundwegs :

Auf Ihrem Weg begegnen Sie  
4 verschiedenen Schildern :

Empfangstafel : Sie ist am Ausgangspunkt des Rundwegs angebracht und gibt Auskunft über seine Hauptmerkmale.

Erklärungstafeln : Insgesamt 12. Sie geben Auskunft über einen bestimmten Ort.

Nummernschilder : Insgesamt 10. Sie verweisen auf die in diesem Führer unter der entsprechenden Nummer enthaltenen Erklärungen.

Richtungsschilder : Sie geben die zu befolgende Richtung an.



**Bleiben Sie auf den ausgeschilderten Wegen.**  
**Betreten Sie keine unterirdischen Gänge.**  
**Berühren Sie keine Munition.**  
**Hunde sind an der Leine zu halten.**

## Führungen sind möglich :

Auskunft beim « Office de Tourisme de la Vallée de Munster »  
(Verkehrsamt). Tel. : 03 89 77 31 80.

Nach der Kriegserklärung, am 1. August 1914, bewegen sich die Vorhuteinheiten beider Seiten an die deutsch-französische Grenze, die entlang des Vogesenkamms verläuft. Nach mehreren Monaten und als Ergebnis einer Reihe von Truppenbewegungen, Hinterhalten und vereinzelt Kämpfen, beginnt sich eine Frontlinie zu bilden. Die Franzosen haben als Ziel, die elsässische Ebene zu erreichen, was die Deutschen verhindern wollen. Deren Absicht ist es, sie auf den Höhen anzuhalten, welche die besten Verteidigungsmöglichkeiten bieten. In der Gegend von Münster verdichten sich die ersten Kämpfe am Reichackerkopf.

Die Deutschen schlagen die Franzosen zurück, bis jenseits des « Sattels ». Dieser kleine Pass wird während des ganzen Kriegs eine natürliche Trennung darstellen, zwischen den deutschen Truppen am Reichackerkopf und den französischen Truppen im Bereich Gaschney – Sattelkopf.

Sich hoch über dem Münstertal über zwei Gipfel erstreckend (768 und 778 m) und mit einer guten Zugangsmöglichkeit, sowohl zum « Kleintal » wie auch zum « Grosstal », erweist sich dieses Gebiet, aufgrund seiner geographischen Lage, als eine strategisch äusserst wichtige Position, was dazu führen wird, dass es sich schnell zu einer besonders blutigen Kampfzone entwickeln wird.

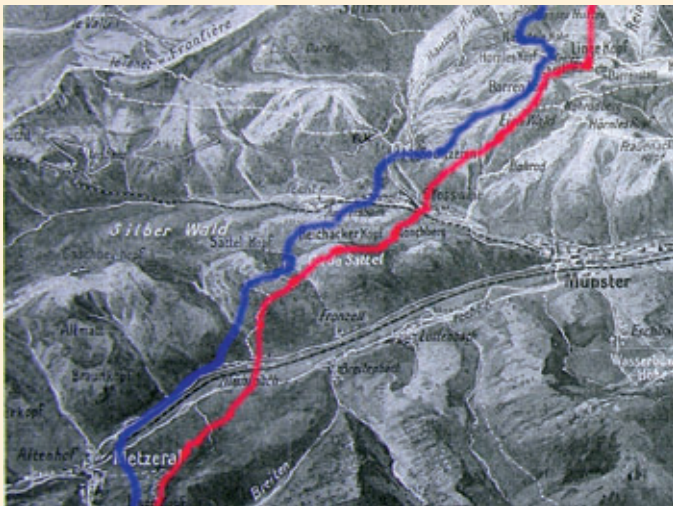


Die beiden Gipfel des Reichackerkopfs von den französischen Stellungen am Sattelkopf aus gesehen.

Ab Februar 1915, starten die Deutschen auf der gesamten Frontlinie im Münstertal einen massiven Angriff und erobern den Reichackerkopf. Während der Monate März und April werden Angriffe und Gegenangriffe unentwegt aufeinander folgen. So greifen auch, am 6. und 7. März, die französischen Jäger des 6. und 23. Alpenjägerbataillons die beiden Gipfel erneut an und mit schweren Verlusten gelingt es ihnen, sie für kurze Zeit zurückzuerobern.

Aber schon am 20. März schaffen es letztendlich die Deutschen, nach einem schrecklichen Bombenbeschuss und dem Einsatz junger bayrischer Truppen, auf beide durch diese Kämpfe gänzlich verwüsteten Kuppen wieder zurückzukehren. Dabei machen Schneefall und Tauwetter diese Kämpfe noch härter und unmenschlicher. Erneute französische Angriffe auf beide Gipfel im Mai, Juni und Juli 1915 bleiben ohne Erfolg. Danach wird sich die Frontlinie stabilisieren, wobei sie noch bis zum Waffenstillstand Schauplatz sporadischer Kämpfe mit vielen Verletzten und Toten bleiben wird. Im Jahr 1918 werden zwei amerikanische Divisionen die französischen Truppen in diesem traurigberühmten Frontabschnitt der Vogesen ablösen.

### Verlauf der Frontlinie von Juli 1915 bis November 1918.



— Erste französische Linien      — Erste deutsche Linien

## Ausgangspunkt :

### Sie haben die Wahl zwischen zwei Anfahrts- und Startmöglichkeiten :

- Die Anfahrt zu dem kleinen "Sattel" genannten Pass erfolgt über die Strasse von Muhlbach nach Gaschney. Oberhalb des Dorfs biegen Sie in einer Haarmadelkurve rechts auf eine schmalere jedoch geteerte Waldstrasse ab, die Sie nach 2 km zum Hauptausgangspunkt der 3 Rundwege, unweit des Ferienheims "Joie de Vivre", führt. Die Parkmöglichkeiten sind hier auf 10 Parkplätze beschränkt.

- Die Anfahrt über Gaschney bietet einen grossen Parkplatz, auch für Busse, sowie Berggaststätten. Wenn Sie diese Anfahrt wählen, beginnen Sie mit dem Rundgang Nr 3 und begeben sich am Besten über die "Südroute" (Wegpunkt Nr 21) zum Hauptausgangspunkt am Sattel. Siehe letzte Textseite : von Gaschney zu Wegpunkt 1.

**Rundweg 1, (von Wegpunkt 1 bis 7),** führt hauptsächlich durch die Kampfzone, die sich über die beiden Gipfel vom Reichackerkopf sowie ihre Nord- und Westhänge erstreckt, die erbittert umkämpft wurden.

**Wegpunkt 1,** von der Strasse aus gut sichtbar, zeigt Ihnen die beiden französischen Denkmäler, die sofort nach dem Krieg, in Erinnerung an die vielen französischen Soldaten, die hier während der vier Kriegsjahre gefallen sind, errichtet wurden.

Das erste Denkmal, errichtet auf einer kleinen Anhöhe, 10 m vom Weg entfernt, erinnert an einen der bestbekanntesten Kämpfer aus dieser Zeit, der inmitten seiner Kameraden an dieser Stelle ums Leben kam. Es handelt sich um den Sous-lieutenant (Leutnant) Jean de Guardia des 51. Bataillon de Chasseurs Alpins (BCA = Alpenjägerbataillon), gefallen beim Angriff auf den Reichackerkopf am 21. Februar 1915, im Alter von zwanzig Jahren.

Aufgrund seiner guten Kenntnisse dieses bewaldeten Gebiets hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, um die angreifenden Kompanien zum Gipfel des Grossen Reichackerkopfs zu führen.

Das zweite Denkmal, rechts davon, erinnert an das Opfer von mehreren Tausend jungen Menschen der 47., 64. und 67. Alpenjägerbataillone sowie des 68. Jägerbataillons, die bei diesen Kämpfen ihr Leben gelassen haben. Zu erwähnen sind auch andere Bataillone von Alpenjägern und Jägern, wie z. B. die Nummern 6, 11, 14, 23, 24, 27, 51, 63, 67, 106, 115, 120, und 121, die auf diesen Hängen sehr schwere Verluste erlitten haben. Die Leichen dieser Soldaten, die noch während des Ersten Weltkriegs oder danach gefunden wurden, sind heute hauptsächlich in den nationalen Nekropolen vom Wettstein oder vom Chêne Millet in Metzeral bestattet.



Das "De Guardia" Denkmal auf dem Sattel im Jahre 1921.

Viele Vermisste ruhen noch immer in dieser Erde, die als wirkliches Heiligtum anzusehen ist.

Folgen Sie jetzt dem Weg, der direkt zum Gipfel des Kleinen Reichackerkops führt, in derselben Richtung, in welcher damals die französischen Angriffe erfolgten. Der Wald, der heute diesen Abschnitt des Schlachtfeldes

bedeckt, lässt nur schwer die damaligen Erdbewegungen und die hier angelegten ehemaligen französischen Schützengräben erkennen. Am Ende dieses Anstiegs erreichen Sie einen Weg, der um den Gipfel des Kleinen Reichackerkops herumführt. Dieser Gipfel war das Hauptziel der französischen Angriffe und der deutschen Verteidigung. Dort stossen Sie auf ein weisses Kreuz, das an der Stelle errichtet wurde, wo 1984 der Chasseur (Jäger) Jean Giovanni vom 6. BCA aufgefunden wurde, der hier am 20. Juli 1915 bei einem Angriff, der die erste deutsche Gipfelverteidigungslinie durchbrechen sollte, ums Leben kam. Gehen Sie jetzt gute 50 m nach rechts, und dann den Weg rechts 20 m hinab. Zur Linken sehen Sie dann die Überreste eines runden, aus Beton gemauerten, deutschen Beobachtungs- und Gefechtsstands.

**Wegpunkt 2.** Dieser vorgelagerte Bunker, der sehr wahrscheinlich erst nach dem schlimmen Jahr 1915 errichtet wurde, befindet sich am Beginn der 1. deutschen Linie, die auf dem Südhang des Reichackerkops nach Muhlbach hinabführte. Im Vergleich zu den vielen Überresten, die am Linge oder an der Tête des Faux noch vorhanden sind, findet man hier nur verhältnismässig wenig aus Beton gemauerte Bauwerke. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass man nach dem Krieg und bis in die 80er Jahre die störenden Bauten demolierte, und zum anderen darauf, dass auf diesem relativ kleinen Gipfel nur recht wenig Betonanlagen errichtet wurden.

Der Bericht von Arthur Kutscher, des 92. Reserve Infanterie Regiments aus Braunschweig beschreibt in treffender Weise den alpträumlichen Zustand dieses Orts im Jahr 1915.



"Der schöne Wald von vor 1914 ist dahin. Es stehen nur noch einige starke Kiefern, zerrissen durch Tausende von Einschlägen. Auf dem Osthang gibt es noch etliche junge Tannen, alle ohne Äste und Wipfel. Welch ein tragischer Anblick! Die Kuppe sieht aus wie eine zerstörte Wüste. Mannsdicke Stämme stehen da, zerfetzt und gebrochen. Es wurde eine 10 m breite Schneise gehauen und Stacheldraht zwischen den gefällten Bäumen gezogen. Das Netz der Schützengraben ist teilweise durch die Bombeneinschläge zerstört und alles ist übersät mit langen Holzspänen aus den zersplitterten Stämmen und herumliegenden Ästen. Hunderte von stählernen Schutzschilden, Granaten, Bomben aller Arten, Uniformen, Ledersachen, Soldatenstiefel, darunter noch mit menschlichen Resten, gebrochene Waffen, alles liegt am Boden zerstreut, auf diesem durch die Menschen unkenntlich gemachten Berg."



Ausblick in Richtung Metzeral vom Gipfel des Reichackerkops, aus den Schützengraben der 1. deutschen Linie.

Etwas weiter unterhalb durchschreiten Sie die ersten deutschen Linien über einen Pfad, der links abbiegt, um an die unmittelbar dahinter erstellten technischen Einrichtungen zu gelangen. Nach ungefähr 50 m durch ein besonders unwegsames Terrain und einige Schützengraben tut sich vor Ihnen die gähnende vierreckige Öffnung eines deutschen Mörserbunkers auf.

**Wegpunkt 3.** Sie können in das Innere dieses Bunkers gelangen, indem Sie ihn links umgehen. Ein kleiner aus Steinen gemauerter Zugang führt zum Eingang und in die kleine Kammer, die bei Bombenbeschuss den Soldaten Schutz bot. Zur Besichtigung sollte man eine Taschenlampe dabei haben. Mitten in diesem ersten Raum steht ein kleiner Betonpfeiler, der noch die Zeichnung der Errichter dieses aussergewöhnlichen Bauwerks aufweist. Es handelt sich um die 22. Bayrische Pionierkompanie. Zur rechten Hand führt eine kleine Betonstiege in die Schusskammer, die sich unterhalb der oben erwähnten Öffnung befindet.

Bei einer Körpergrösse über 1,80 sollte man darauf achten, den Kopf nicht an die Decke zu schlagen. In diesem Bunker kann man sowohl die Enge feststellen, in welcher die Soldaten leben mussten, wie auch die Tiefe in welche diese Anlagen in das Erdreich eingegraben wurden. Der hier 1915 eingesetzte Mörser war ein Ladungswerfer ERHARDT vom Kaliber 245 mm, ohne jegliche Rückschlagsdämpfungsrichtung. Aufgrund seiner Fixstellung,



Schwerer deutscher Mörser in Schussstellung am Reichackerkopf.

beschränkte sich sein Schusswinkel darauf, das Gebiet des Sattels zu beschies sen, über welches die französischen Infanteristen unbedingt herankommen mussten. Im Laufe des Krieges wird man dieses etwas veraltete Geschütz durch den berühmten "Minenwerfer" ersetzen, der aufgrund seiner technischen Neuerungen und seiner Manövrierfähigkeit seiner Zeit weit voraus war.

Nun gehen Sie weiter in Richtung Gipfel, indem Sie nochmals das engangelegte deutsche Schützengräbennetz durchqueren. Mehrere Stolleneingänge sind heute noch sichtbar, jedoch dem Publikum aufgrund der Einsturzgefahr nicht zugänglich.

**Wegpunkt 4.** Diese Stollen bildeten ein weitverzweigtes unterirdisches Netz und waren in der Regel miteinander verbunden. So konnte man durch diesen Eingang eintreten und 100 oder 150 m höher oder tiefer wieder an das Tageslicht zurückkehren. Sind Sie nun auf dem oberen Weg, der um die Kuppe herumführt angelangt, folgen Sie ihm nach rechts, um über den Südosthang, der sich von 1915 bis 1918 in deutscher Hand befand, den kleinen Pass zwischen Kleinem und Grossem Reichackerkopf zu erreichen.

Hier angelangt, entdecken Sie die guterhaltenen Überreste eines deutschen Bunkers, **Wegpunkt 5**, der allerdings durch die Erschliessung von Waldwegen weitgehend zugeschüttet wurde. Wie im Falle von zwei weiteren Betonbauten, die sich in unmittelbarer Nähe befinden, handelt es sich wohl weniger um einen Gefechtsstand als um einen befestigten Stollenausgang, durch welchen bei Kampfhandlungen Nachschub an die ersten Linien gebracht wurde.

Nur einige Schritte weiter, können Sie, auf dem Nordhang des Grossen Reichackerkopfs, am **Wegpunkt 6**, das Kreuz des Caporal (Gefreiter) Felix Bouchet vom 62. BCA entdecken, der 1971 durch Spaziergänger wiedergefunden wurde. Seine Erkennungsmarke hat es erlaubt, Familienangehörige ausfindig zu machen und die Umstände seines Todes zu erfahren.

Bei dem Angriff vom 19. März 1915, den u.a. das 6., 23. und 62. BCA auf den Grossen Reichackerkopf durchgeführt haben, wurde er, an den Füßen verwundet, von seinen Kameraden in einem tiefen Granattrichter zurückgelassen. Als die Überlebenden ihn auf ihrem Rückzug mitnehmen wollten, konnten sie ihn nicht mehr finden. Wahrscheinlich wurde er ein zweites Mal durch eine Granate getroffen und verschüttet. Erst 56 Jahre nach seinem Verschwinden wurde er durch Zufall wiedergefunden. Keiner weiss, wieviel seiner französischen oder deutschen Leidkameraden an dieser, wieder so friedlich gewordenen Stätte, noch heute ruhen.

Jetzt gehen Sie zurück zum Ihrem Ausgangspunkt über den Waldweg, der diesen kleinen Pass mit dem "Sattel" verbindet. Wenn Sie, dem Pfeil folgend, den Weg kurz vor dem Sattel verlassen, können Sie einen der letzten sichtbaren Überreste der französischen Verteidigungspositionen am Kleinen Reichackerkopf entdecken. **Wegpunkt 7**. Hier ist ein aussergewöhnliches, aus Steinen aufgesetztes, Stück Schutzmauer erhalten. Man kann daran sehr gut die Richtung erkennen, in welche die Gewehre gerichtet waren, sowie die Dicke des aus Stein errichteten Mauerwerks, das die feindlichen Kugeln, die tödlichen Granatsplitter wie auch andere Geschosse aller Art abhalten sollte.

Von hier aus können Sie Ihre Besichtigung beenden, indem Sie, dem Waldweg folgend, an den Ausgangspunkt am Sattel zurückkehren.

Wenn Sie Ihre Besichtigung weiterführen wollen, begeben Sie sich auf den Rundweg 2, der Sie mitten in die deutschen Linien führt.



Porträt des Caporal (Gefreiter)  
Felix Bouchet vom 62. BCA



**Rundweg 2, von Wegpunkt 8 bis 16**, führt Sie durch die hinteren deutschen Linien und ermöglicht es, die Ausdehnung und die Vielfalt der Anlagen zu entdecken, die für den Unterhalt und die Kampfausrüstung der mehreren Tausend Soldaten notwendig waren, deren Aufgabe es war, diese wenigen Kilometer Frontlinie zu schützen und zu verteidigen.

Wie im Falle des Rundwegs 1, befindet sich der Ausgangspunkt am Sattel. Links des Denkmals 1 sehen Sie drei Waldwege, die fast eben verlaufen. Wählen Sie den mittleren, der in Richtung Mönchberg führt, der letzten Anhöhe vor der Stadt Münster.

Nach ca 300 m erreichen Sie ein Granitkreuz, **Wegpunkt 8**, das hier durch die Familie des Aspirant (Offiziersanwärter) Georges Crozier des 63. BCA errichtet wurde, welcher im Alter von 21 Jahren bei dem Angriff vom 23. März 1915 getötet wurde. Etwas weiter, auf der gleichen Seite, befindet sich ein kleiner deutscher Bunker, **Wegpunkt 9**, der bei der Verbreiterung eines Waldwegs bis zu seinem Fundament freigelegt wurde.

Diese Art Bunker wurde in der Regel erst nach den Kämpfen von 1915 und während der "ruhigeren" Jahre, zwischen 1916 und 1918, errichtet. Nach ihrer Fertigstellung wurden sie mit Erde und Steinen bedeckt, um sie bestmöglich vor dem Feind zu tarnen. Ausschliesslich ihre Kuppe, die Schiess- und Beobachtungsscharten sowie ihr Eingang blieben frei.

400 m weiter wählen Sie an der Weggabelung den Weg links. Nach 200 m sehen Sie zu Ihrer Rechten einen der kleineren Gipfel des Mönchbergmassivs. Inmitten der Bäume befindet sich einer der deutschen Verteidigungsbunker der zweiten Linie, **Wegpunkt 10**, der für den Fall eines Durchbruchs der Hauptverteidigungslinie gedacht war. Später gelangen Sie zu Ihrer Linken an ein Waldstück, das 1999 durch das "Lothar Unwetter" zerstört wurde. Von diesem Punkt aus hat man einen guten Ausblick auf das Dorf Stosswehr und etwas weiter auf Soultzeren. Im Hintergrund rechts erkennt man auch den Kamm zwischen Wettstein und Glasborn, sowie die ebenfalls traurig berühmt gewordenen Kuppen des Schratzmaenneles und des Barenkopfs. Der Lingekopf liegt hinter dem Schratzmaennele.

Der Weg zieht dann allmählich nach rechts zum Mönchberg hin, der direkt oberhalb von Münster liegt. Auf der linken Seite erscheint eine grosse Betonplattform. **Wegpunkt 11**.





Stimmungsbild bei einer Transportseilbahn. An diesen Stationen, über die ein grosser Teil der Versorgung befördert wurde, waren viele Soldaten beschäftigt.

Es handelt sich um die Deckplatte der Ankunftsstation einer Transportseilbahn, welche die Deutschen hier eingerichtet hatten, um das steile Gefälle zu bewältigen und das Herausbringen schwerer Güter von dem unterhalb gelegenen Weg zu erleichtern. Sie können seitlich zur Vorderseite des Gebäudes hinabstei-

gen, um seine Grösse und seine Innenausmaße festzustellen. Im oberen Teil der Fassade befindet sich eine Zementplatte mit folgender Inschrift : "Umgebaut 1. Ldst. Inf. Batl. Freib XIV/7 Aug.1917". Im Innern kann man noch Überreste der Metallstruktur sehen, die nach dem Krieg durch Eisenwarenhändler abgebaut wurde. Dies hat die Widerstandsfähigkeit dieser Bauten sehr geschwächt und sollte Sie bei einer Begehung zu grösster Vorsicht ermahnen.

Etwas weiter befindet sich rechts vom Weg ein Bunker in bestem Zustand. **Wegpunkt 12** Während der zwei letzten Kriegsjahre waren dort die Offiziere und Spezialisten für Stromversorgung und Telefonnetz untergebracht, die beide für die Lebensbedingungen und die Kommunikation innerhalb des deutschen Verteidigungssystems am Reichackerkopf sehr wichtig waren. 1918 gab es hier viele Bunker und Unterstände, die man aus Stämmen, Steinen oder Eisenbeton errichtet hatte. Die meisten wurden nach dem Krieg zerstört, mit der Ausnahme dieses Einzigen, der unversehrt geblieben ist. Es darf angenommen werden, dass eine Familie aus der Umgebung, in der Erwartung des Wiederaufbaus ihres eigenen Hauses im Tal, von 1919 bis 1925 hier Unterkunft gefunden hat. Etwa 50 m oberhalb im Hang gelegen, befindet sich ein anderer ziemlich eigenartiger Bau. **Wegpunkt 13** Seine Fassade ist zum Teil aus behauenen Granitquadern gemauert und über dem Eingang ist "Schillings Heim" im Stein zu lesen.

Diese humoristische Benennung ist wohl auf den Familiennamen eines deutschen Offiziers zurückzuführen. Folgen Sie nun dem Weg 600 m weit abwärts in Richtung Mönchberg, bis Sie einen weiteren recht eigenartig geformten Bunker erreichen. **Wegpunkt 14.**

Dieser Schutz- und Beobachtungsunterstand ist eine der in dieser Gegend sehr seltenen deutschen doppelstöckigen Bauten.



Hinter der Frontlinie legte man beim Bau der Betonunterstände oft grossen Wert auf Ästhetik und eine saubere Ausführung.

An diesem Bunker mündet ein Pfad auf den Weg. Steigen Sie diesen Pfad bergan, bis er nach 300 m erneut in einen Weg mündet, der sich an dieser Stelle gabelt. Wählen Sie den Aufstieg links. Kurz danach sehen Sie rechter Hand mehrere in den Hang gegrabene Aushebungen und in einigen noch Reste von Betonfüren. **Wegpunkt 15** Hier befanden sich mehrere betonierete Unterstände, welche als Kommandostellen für die verschiedenen an der hiesigen Front eingesetzten Einheiten fungierten. Ihre Südostausrichtung eignete sich bestens, um den Blicken und dem Beschuss des Feindes zu entgehen.

Folgen Sie jetzt diesem leicht ansteigenden Weg etwa 600 m. Nach einer starken Rechtskurve sehen Sie linker Hand inmitten der Tannen einen kleinen Schutzbunker. **Wegpunkt 16** Aufgrund der gutgewählten Lage konnte man von hier aus jeden französischen Angriff leicht erkennen, um ihn, aus dem Schutz des Betonbaus heraus, mit MG Feuer zu bekämpfen.

Ein kurzer Auszug aus dem Feldjournal des 19. Bayerischen Reserve Infanterie Regiments zeigt, mit welcher Erbitterung beide Armeen um die Besitzergreifung dieser beiden Gipfel gekämpft haben.

« Die Rückeroberung des Kleinen Reichackerkopfs war auf den 7. März um 11 Uhr festgelegt worden. Trotz einer schweren Artillerievorbereitung und einer Verstärkung durch die 1. Kompanie des 23. Reserve Infanterie Regiments und die 3. und 4. Kompanie des 19., sowie durch Maschinengewehre, war kein Vorankommen möglich. Das 2. Bataillon des 19. Regiments war so erschöpft, dass eine Ablösung unbedingt notwendig geworden war. Diese erfolgte kurz darauf, verbunden mit einer Verstärkung durch drei weitere preussische und bayrische Bataillone und umfangreiches Angriffsmaterial.

Am 10., 12., 13. und 14. März reihten sich die Angriffe aneinander, ohne jegliches Ergebnis und mit dem Verlust vieler Menschenleben. Am 20. März befahl Oberst Jaud eine Generaloffensive auf beide Reichackerkopfgipfel. Um Mittag waren die Angriffskompanien noch immer durch die Tapferkeit der französischen Verteidiger aufgehalten. Die Lage war hoffnungslos. Um 14 Uhr erblickte der Gefreite Lutz einige Hände, die sich aus dem französischen Schützengraben herausstreckten. Da er dies als eine Gnadenbitte aufnahm, rief er laut "Hurrah, sie ergeben sich". In einem Mal sprangen unsere stolzen Kämpfer aus ihren Gräben heraus, wiederholten seinen Hurrahschrei und stürzten auf die französischen Truppen ein, die, aufgrund dieser ungeheuren Dreistigkeit völlig verblüfft, sofort überrumpelt wurden. Dieses ungeheure Durcheinander machte es den Unsrigen möglich, wenige Minuten später den Grossen Reichackerkopf und kurz danach auch den Kleinen Reichackerkopf zu stürmen. Für alle Teilnehmer wurde dieser Augenblick zu einem der markantesten in ihrem Soldatenleben, insbesondere als die 250 gefangenen französischen Soldaten und Offiziere, in kleinen Gruppen und im Geleit unserer Helden, vorbeizogen."

Am selben Tag wurde der Division ihr Ziel wie folgt bekanntgegeben :

«Nach 14 Tagen eines erbitterten Kampfes, sind wir heute endlich erfolgreich geworden. Der Reichackerkopf gehört jetzt uns, und wir werden ihn nicht mehr hergeben. Unsere Aufgabe ist es nun, ihn zu verteidigen. Hierfür müssen wir uns alle einsetzen."

Ab diesem Datum blieben die beiden Gipfel effektiv in deutscher Hand, und zwar bis zum Ende der Feindseligkeiten.

Wenn Sie diesem Weg weiter folgen, erreichen Sie den kleinen Pass zwischen Kleinem und Grossem Reichackerkopf. **Wegpunkt 5**

Von hier aus können Sie zum Ausgangspunkt 1 zurückkehren, entweder direkt über den Weg rechts oder über den Pfad, der über die Kuppe des Kleinen Reichackerkopfs führt.

**Der Rundweg 3, von Wegpunkt 17 bis 21**, bringt Sie in die ausgedehnte französische Zone, die sich unter hohen Tannen ausstreckt und im Feuerschutz eines Bergrückens liegt. Vom Ausgangspunkt auf dem Sattel **Wegpunkt 1** begeben Sie sich zum Ferienhaus "Joie de vivre", um dahinter in den Tannenwald des Sattelkopfs einzutreten, von wo aus die französischen Truppen ihre Angriffe im Jahr 1915 starteten.

Dieser Bereich, und insbesondere die vielen darin erhaltenen Bauten, sind aus historischer Sicht beachtenswert. In der Tat, findet man in den Vogesen nur selten so zahlreiche französische Bauten, die sich in einem solch guten Erhaltungszustand befinden.

Kurz nach dem Ferienhaus, geht ein Pfad links vom Weg ab, der Sie durch einen dichten Tannenwald in Richtung der französischen Schützengräben, Unterstände und Quartiere führt. Die tiefe Furche, welche die ehemaligen Schützengräben hinterlassen haben, ist noch leicht erkennbar, ebenso die Eingänge zu den Schutzräumen (cagna\*) und Stollen. Am Ende dieses Pfades steht die Gedenkstele eines Alpenjägers, der hier durch ein deutsches Geschoss ums Leben kam.

**Wegpunkt 17** Die am Sockel angebrachte Inschrift lautet : "In Erinnerung an Caporal (Gefreiter) Willie MORGAN, vom 6. Bataillon de Chasseurs Alpins (Alpenjäger), gefallen für Frankreich, am 20. März 1915, im Alter von 21 Jahren. Betet für ihn ». Nach dem Krieg konnte seine Familie die aussergewöhnliche



Postkarte des Germaniafriedhofs, die nach dem Krieg für die aus allen Gegenden Frankreichs kommenden Besucher herausgegeben wurde.

Erlaubnis erhalten, hier, am Todesort ihres Sohnes und an der Stelle, wo noch so viele andere junge Soldaten im Lauf der vier Kriegsjahre umkamen, ein Denkmal für spätere Generationen zu erstellen.

Danach kehren Sie zurück auf den Forstweg, dem Sie aufwärts folgen. Nach 500 m kommen Sie an einem Picknicktisch vorbei und nach weiteren 700 m erreichen Sie einen gemauerten Tisch, **Wegpunkt 17 bis**

auf dem einige Gegenstände dargeboten sind, die beiden Seiten gut vertraut waren : Gewehrkugeln, Granat- und Geschosssplitter, Stacheldraht...



Einen km weiter kommen Sie an einem zweiten Picknicktisch vorbei und wiederum 500 m danach erreichen Sie einen der grössten Militärfriedhöfe dieses Gebiets. **Wegpunkt 18** Dieser Friedhof, Germanien oder Germania genannt, wurde hier nach den ersten blutigen Zusammenstössen von 1915 angelegt. Bis 1930 diente er mehreren Hunderf französischen und amerikanischen Soldaten, unter ihren Kolzkreuzen, als Ruhestätte.

Danach wurden ihre Gebeine in die nationalen Gedenkstätten des Chêne Millet in Metzeral oder des Wettsteins verlegt. Nur die Steinstelen blieben vor Ort stehen, um hier eine unauslöschbare Spur dieser mörderischen Zeit zu bewahren.

Nach dem Friedhof führt der Weg um eine Rechtskurve und nach weiteren 500 m, biegen Sie rechter Hand in den Weg in Richtung Gaschneyried ein. Nach knapp 200 m erscheinen unterhalb des Weges eine grosse Plattform und sonderbare Mauerreste.

Über einen kleinen Pfad können Sie bis zu dieser Plattform hinabsteigen. **Wegpunkt 19** Es handelt sich hierbei um das Hauptgebäude der "Ambulance Alpine 2/75", ein Alpenjägerfeldlazarett, das in dem Camp Nicolas erbaut wurde. Dieses beeindruckende, ursprünglich mehr als 45 m lange Gebäude war mit zehn Behandlungs- und Operationsräumen ausgestattet. Mehrere dieser gewölbten Räume sind noch in recht gutem Zustand. Unterhalb dieses ganz aus Granit errichteten Bauwerks ist auch ein Wasserreservoir aus Beton zu sehen. Im Schutz des Waldes waren im nahen Umkreis weitere befestigte Unterstände erbaut worden. Die meisten wurden nach dem Krieg zerstört.



Das Hauptgebäude der Ambulance Alpine 2/75 im Jahre 1916.  
( Dokument aus dem Val de Grâce Museum in Paris)

Sie befinden sich hier in einem der grössten französischen Truppenquartiere der Gegend, dem Camp Nicolas, benannt nach dem Commandant Nicolas, der das 24. BCA befehligte und am 21. Juli 1915 am Reichackerkopf sein Leben liess.

Wie ein im Wald versteckter Bienenstock hat diese Anlage mehrere Tausend Soldaten aufgenommen. Diese fanden hier, in einer gewissen Ruhe, entweder die notwendige Behandlung oder eine Atempause zum Ausruhen oder zur Wiederinstandsetzung ihrer Ausrüstung. Nach der Besichtigung dieses Lazarets, das damals für alle französischen Sanitätseinheiten ein Vorbild war, kehren Sie bis zur vorherigen Abzweigung zurück.

Dann folgen Sie nach rechts dem Weg, der Sie nach 300 m an einem französischen betonierten Unterstand vorbeiführt. Mehrere mündliche Berichte besagen, dass er, zwischen 1915 und 1918, verschiedenen französischen Generälen als Unterkunft diente, so auch Général d'Armeau de Pouydraguin.



Das durch die Stadt Nice gestiftete Denkmal, in dem Zustand von 1921. (Document BDIC Paris)

50 m weiter und oberhalb einer grossen Wiese angelangt, können Sie den Kleinen Hohneck, das Schluchtmassif und den Altenberg erblicken. Mitten in der Wiese steht ein Denkmal **Wegpunkt 20**, das hier 1921 durch die Stadt Nice errichtet wurde, in Erinnerung an die vielen Alpenjäger aus dieser Region, die in den Bergen der Vogesen ihr Leben gelassen haben. Allen Alpenjägern, die im Camp Nicolas vorbeikamen, war diese Wiese gut bekannt, da sie es ihnen erlaubte, bei gutem Wetter, etwas Sonne zu geniessen. Die Wiese wurde auch bei besonderen Anlässen genutzt, wie Ordensverleihungen oder Truppenbesichtigungen.

Gehen Sie weiter bis Gaschney. Um von da wieder zurück zum Sattel zu gelangen, begeben Sie sich, jenseits des Parkplatzes, auf die Strasse nach Muhlbach, und nach etwa 200 m auf einen Waldweg, der linkerhand davon abgeht. Er umgeht den Gaschney- und danach den Taennlekopf über den Südhang und bietet Ihnen wunderschöne Panoramaausblicke über das sogenannte Grosstal mit seinen aneinandergereihten Dörfern und auf den Westhang des Kahlenwasenmassivs (Petit Ballon).

Nach 2 km weist Sie ein Richtungspfeil links zu einem ehemaligen MG-Gefechtsstand. **Wegpunkt 21** Die hier eingesetzten Soldaten haben während ihrer Freizeit ein regelrechtes Kunstwerk geschaffen. So haben sie aus Zement ein Wappenschild, geschmückt mit einem Jagdhorn, gefertigt, auf welchem ihre Kompanienummer eingraviert wurde. Diese heute sehr selten gewordene Art der Unterstände, die aus Steinen oder aus Rundhölzern hergestellt wurden, gab es damals recht häufig auf den Hängen des Sattelkopfs, aufgrund der Nähe zur Frontlinie. Der deutschen Artillerie war es schwer, sie ausfindig zu machen, da der Wald hier Deckung sowie eine gute Tarnung bot.



Alpenjägergruppe mit MG im Sattelwald im Jahre 1915.

Sie folgen nun weiter dem markierten Weg der Sie hinab zum Ausgangspunkt 1 zurückbringt. **Wegpunkt 1** Auf diesem 1500 m langen Wegabschnitt, durchqueren Sie den ehemaligen französischen Bereich, mit seinen vielen Schützengräben, Verbindungsgängen und verschiedenen "Cagna" genannten Schutzräumen, die man an den Bodenebenheiten noch erkennen kann. Der hier nach Südosten ausgerichtete Berghang, der vom Gipfel des Reichackerkopfs direkt eingesehen werden konnte, hatte die Franzosen gezwungen, ihr gesamtes Kommunikationsnetz in der Erde zu verlegen.

*"Cagna" : Ist ein Spezialausdruck aus der "Poilussprache", den die französischen Soldaten im ersten Weltkrieg verwendeten, um allerlei Aushöhlungen und Schutzräume zu bezeichnen, die man in die Wände der Schützengräben gegraben hat.*

## **Laden Sie diesen Führer auf :**

[www.cc-vallee-munster.fr](http://www.cc-vallee-munster.fr)

und entdecken Sie auch  
den historischen Rundweg « Linge – Hohrodberg »

## **Remerciements :**

Wir danken den Gemeinden : Muhlbach, Stosswihr,  
Breitenbach, Munster, Metzeral und Luttenbach.

Souvenirs Français Munster

In Zusammenarbeit mit :

